



Abb. 268 Vigaun, Pfarrkirche, Inneres mit Westempore (S. 267).

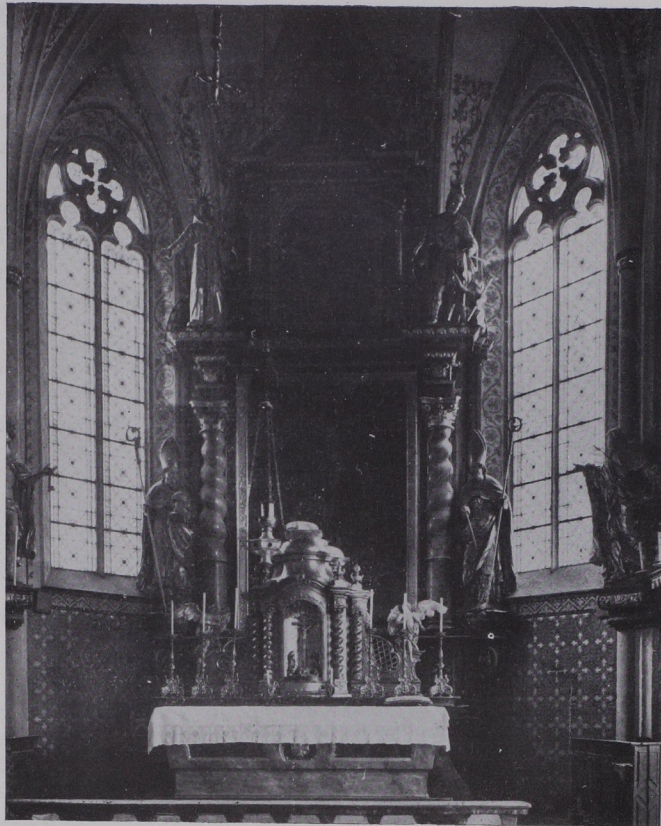


Abb. 269 Vigaun, Pfarrkirche, Hochaltar von 1675 (S. 268).

von Chiemsee (1558–89), des Stiftes St. Peter und des Abtes Peter Benedikt Obergasser (1553–77) (ein T), des Stiftes Nonnberg und der Äbtissin Anna VII. von Paumann (1552–71), der Dompropstei Salzburg, drei Schilde mit den Monogrammen WW, PW, SW, wohl Mitglieder der Vigauner Familie Walder, ferner IS, WR, drei Hausmarken.

Von den Wandpfeilern ist der im NO. halbachteckig, die im SO. und NW. sind halbrund, der im SW. ist durch eine Ringkonsole ersetzt.

Dem spitzbogigen Triumphbogen im O. sind im O. und W. vorgelegt halbrunde Dienste mit Ringkapitälern und Rundstabarchivolten und außen gekahlte, bis zum Boden reichende Gurtbögen.

In den nur wenig niedrigeren Seitenschiffen schwach vorspringende Wandpfeiler mit gekahlten Kanten und vorgelegten Halbsäulen mit halbrunden Postamenten und Ringkapitälern. Darauf prismatische Kämpfer. In der Nordostecke des Nordschiffes statt dieser Träger einer Konsole mit skulptiertem bartlosem Gesicht. Im Südschiff in der Südwestecke eine Spitzkonsole. Das Südschiff hat einen eigenen, in drei Seiten geschlossenen Chor, mit dem es durch einen spitzbogigen Triumphbogen (von gleichem Profil wie der des Mittelschiffes) verbunden ist. Beide Seitenschiffe haben einfache gratige Kreuzgewölbe: Je eine spitzbogige Tonne, durchschnitten von vier Paaren von durchlaufenden spitzbogigen Stichkappen. (Jedenfalls sollten auch die Seitenschiffe ursprünglich Rippengewölbe bekommen. Am Dachboden werden noch einige dazu bestimmte Steinguß-Rippenstücke aufbewahrt. Da die Mittel ausgingen, beschränkte man sich aber dann auf die einfachen Gewölbe.) Die Glasfenster und Maßwerke in den Seitenschiffen sind von 1867.

Gewölbte spätgotische Westempore in der Breite aller drei Schiffe. (Abb. 268.) In den dem südlichen Seitenschiffe entsprechenden Teil ist unten die Totenkapelle eingebaut. Der Mittelteil öffnet sich nach O. in einem großen Halbkreisbogen. Diese Mittelhalle hat ein schönes spätgotisches Sterngewölbe mit birnförmig profilierten Rippen aus rotem Marmor (übertüncht) und runden Schlußsteinen. Die Rippen schneiden erst kurz über dem Boden in halbrunde Dienste ein. — Zwei Öffnungen mit spitzbogigen Stichkappen verbinden die Mittelhalle mit der nördlichen, die sich mit einem Spitzbogen gegen O. öffnet und ein von spitzbogigen Stichkappen eingeschnittenes Tonnengewölbe hat. Am kurzen oktogonalen Mittelpfeiler an der Nordseite ein eingemauerter grob skulptierter Kopf aus rotem Marmor, die Konsole des ursprünglich auch hier geplanten Rippengewölbes. Von der Mittelhalle führt eine gerade Steinsteige im S. zur Empore; im W. spitzbogiges Turmtür und daneben rundbogige Tür zur steinernen Wendeltreppe auf die Empore und den Dachboden.

Westempore
Abb. 268